**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 27 (1901)

**Heft:** 23

Artikel: Johanniswürmchen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-436910

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ch bin der Düfteler Schreier, Gin alter Landwehrmann, Der eine Thrane ber Rührung Nicht wohl verbergen fann.

Mein alter Oberft Meifter Ins Feld noch einmal zog, Obwohl ihn, ach wie oftmals, Das Schlachtenglück betrog.

Doch heute strahlt ihm herrlich Der mandelbare Stern: Er schlug den Korporal Curti Um Safenberg zu Bern.



#### Johanniswürmchen.

er da geglaubt hat, mit dem fin de Siècle sei die Misere der europäischen Lotterwirtschaft zu Ende und ein neuer Bölkerfrühling hebe an, ber hat fich arg getäuscht; ftatt einer Aurora voll Licht und Segen ift der ganze Glanz des neuen Jahrhunderts nicht ftarker als das Laternlein am Schwang eines Scheinwürmleins. Europa mar in ber hoffnung wie die Landesmutter Serbiens; es ift let gegangen. Geburtshelfer find genug herbeigezogen worden, wo aber nichts zu gebären ift, da find auch biefe ratlos. Balderfee follte einige Schiffsladungen Glorie heimbringen, er fann nun mit dem Rolandlied fagen:

Den Schild hab' ich, ihr lieben Herrn, Das Kleinob hätt' ich gar zu gern, Doch bas ist ausgebrochen!

Das Meinod haben die Ruffen, es tft etwa Zehntaufend Quadrat= meilen groß und wird von manbichurischen Schlitzaugen bewohnt. Auch Desterreichs Thronfolger suchte eine Rolle zu fpielen, ungefähr die, die Charles X. in Frankreich spielte, die ihm den Thron kostete. Bresci, der ein Attentat auf einen König ausgeführt, ist der Gefangenschaft erlegen, die Engländer, die auf Transvaal ein Attentat ausgeführt und ihrem Lande unabsehbaren Schaben zugeführt, werden in London vergöttert und felbft mit beutschen Ordenszeichen deforirt. Doch, wer will sich mundern? Fürstenvergötterung und Baterlandsverrat, wozu das Sypnotisiren des Bolkes durch die Presse das Vorspiel bildet, reimt sich ja gang gut zu= fammen. Uebrigens braucht es fich ja gar nicht zu reimen, bas Ungereimtefte ist möglich, so zum Beispiel Frankreichs husterische Schwangerschaft, benn fo darf man das Berhältnis ju Rugland wohl nennen, das dem Bolfe Mirabeaus schon Milliarden gekoftet und nichts als lange Nasen und Fest= bantett=Schadelweh eingetragen. Der ruffifche General, ber in Det vom deutschen Raiser fetirt murde, heißt Often=Saden, und wenn die deutschen Beitungsichreiber feinfühlig maren und die Wahrheit fagen durften, fo mußten fie aus bem Namen des gemählten Offiziers herausfinden, daß in Met nicht nur Frankreich eine Blamage erlitten, fondern Deutschland felber eins gefriegt hat, denn man wollte ihm ju verstehen geben, daß, mahrend an der Mofel toaftirt, im fernen Often eingefact wird, aber nicht von ben Deutschen, sondern von den Ruffen.

Was die innere Politik ber Staaten betrifft, fo handelt es fich, abgesehen von Zollerhöhungen und neuen Staatsschulden, meistens um fürst= liche Sochzeiten und deren Folgen, auch laffen fich die Interwiewer gerne in alle möglichen Details ein, ob seine Majestät in C dur oder H moll gehustet. Wie oft ein Fürst die Unisorm wechselt, tommt auch auf's Be= naueste in den Rapport der Weltgeschichte, die Zeit ift also gekommen, mo ber Regimentshofichneider, der die bunten Aleider herrichtet, mindeftens ebenso bedeutend ift, wie Minister und andere Staatsmänner, vom Bolfe gar nicht zu reben, das außer ben Militars in brei Raften eingeteilt ift: Abelige, Bürgerliche und Kerls. Dafür ist die deutsche Conjugation in vier Modi geieilt, die genau von einander unterschieden werden muffen:

Er hat gesagt . . . Er habe gesagt . . . Er wollte sagen . . . Er hätte sagen sollen . .

Bei uns in Europa können wir nun die eigentumliche Sachlage kon= ftatieren, daß man keine chinesischen Schlitzaugen zu haben braucht, um zu feben, daß Bieles schief geht. Der Krieg, der mit einem Berfaffungsbruch eingeleitet murde, ift benn boch etwas mehr als eine verlette Etiquette. Un den Bahnhöfen mancher europäischen sogenannten Kulturftaaten fann man freilich die Inschrift anbringen: Bor Taschendieben wird gewarnt, Länderdiebe werden mit königlichen Ehren empfangen. — Wir aber im Schweizerländlein wollen froh fein, daß wir in den Tagesberichten und Wochenschauen der großen Presse nicht jum Rollenspielen verurteilt find. Sie transit gloria mundi kommt in der Regel teurer zu ftehen als Berg= rutsch, Rinderpest und Reblausvisite.

#### Aus den Tages-Inseraten.

Bu verkaufen: Gin bereits neues Belo (Hohlgummi) ift frankheits= halber zu verkaufen. ("Anzeiger für Burgdorf 2c.")

Befucht: Gin ber Schule entlaffener Jüngling für eine Ruh und 3 3 iegen gu beforgen. Bute Belegenheit die frangofifche Sprache zu erlernen. Rach Belieben wurde man auch eine altere Manns= person annehmen. (B. Stadtang.)

Bu kaufen gesucht: Ein sauberes, komplettes Bett für Arbeiter von 120 cm Breite. (B. Stadtang.)

Gine glangende Reiterschar tam herangezogen: Ruraffiere mit blanten Bangern und Selmen, blinkenden Gabeln, raufchenden Belmbuichen, fnallenden roten Hofen ... ("B. Nachr." Pariferbrief vom 15. Jan. 1901).

Senden Sie mir gefl. 2 Packete Ihres Bulvers famt Gebrauchs= Unweisung für dämpfige Pferde. Es wurde mir nämlich Ihr Bulver als gut bezeichnet und da ich im Falle bin, es gebrauchen zu müffen, will ich bie Probe mit machen.

(Profpett der Apothete D. in R.)

Das Maremaffer überzieht die Moofe und Seealpen mit einem mineralischen Ueberzug . . . (B. Tagbl.)

Bern. Reg.-Rats-Berhandlungen. Der Entwurf der Direktion des Unterrichtswesens zu einem Reglement über ben Gintritt in bie gochschule find in Beratung gezogen, genehmigt und in Kraft erklärt. (B. Bolfsfr.)

Burich. Um Samstag murbe ein hiefiger Dienstmann im Streit von einem Metger unter einen Bagen geworfen. Das erschreckte Bferd schlug ihm den Schädel ein, sodaß er Sonntag morgens starb. Der Thäter ist verhaftet. (B. Volksfr.)

Köfn. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den bekannten reichen Raufmann B. in Röln am Bahnhof, der, von der Reise zurückgekehrt, gerade im Begriff mar, fich nach Saufe gu begeben. Es werden demselben Sittlichkeitsvergehen zur Laft gelegt ... ("B. Tagbl.)

... Dagegen suchte der heute des Raubes Bezichtigte das Meffer des G. am 1. Marg ju verkaufen und am Morgen bes nämlichen Tages marb er ohne hut angetroffen, bis er einen folden bei einem Stallknecht er= bettelte, den er bei feiner Berhaftung trug ... (B. Tgbl.)

Für gahnende Rinder. Das echte eleftromotorifche Bahnhalsbändchen befördert das Jahnen der Kinder, halt Krämpfe und Unruhe fern. Tausende von Dankschreiben à Fr. 1.50. (Sch. Fam. B., Bl.)

Illustration zu dem schönen Lied: "Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder."

If damper, Camuel, Chemann ber Magdalena Elifabeth, abgefch. Aufbaum, abgesch. Tichamper, verw. Lier, geb. Mantel, Schneiber von Strengelbach. (Bivilftands-Rachrichten von Bern.)

> Addio! fagt wohltonend, hochgemut Der Mann mit Kunftgefühl und weichem Künftlerhut. Abieu! die Schone flotet, wenn wir fie verlaffen, Als fonnte fie bas Scheiben ichier nicht faffen. Und aadie! quieft der Basler langedehnt, Wenn er nach dem Familientag nach Hauf' fich fehnt. Attschö! der Leutnant, der Judenbub Abscheh! Wenn fie bedanken fich für kalten Aufschnitt und für Thee. Der Schwabe, breit, behaglich, hat beim Gruß nicht Gil, Er spricht nach alter Bäter Sitte gern: Abjes drweil!



Chueri: Grüegi Rägel! Sind er am Sunntig au im Dolder obe gfi? Das hät Lüüt gha wie Sauf.

Rägel: Rei mäger nub. Für berig Narreftud han i fei Bit.

Chueri: Er hättid folle debi fi. De Spelterini hat welle=n uffahre, aber fin neue Ballon hat em welle verfprüte, und brum händ's de Bögg, wo am Sechfilüte nud hat welle brenne, nud borfen gjunde,

Rägel: Da arm Bögg, was hat da für e zähs Läbe!

Chueri: Nimmt mi au Wunder, mas ma mit em äfond, bis er mal Rueh hät.

Rägel: 's Gidiebticht mar', fie gabib en am Chrematorium, bann hett die Böggerei endli en End, und die große und offine Chind vu Buri chontid alle ruebia ichlafe.

Chueri: Er hand bigoft Racht, Ragel, de herr Trullifer hab's au ícho giaid.